

Portugiesische EU-Ratspräsidentschaft

Ausbau der Nord-Süd-Beziehungen

Die portugiesische Präsidentschaft setzt Akzente bei Begegnungen mit Staatschefs und Ministern aus den Ländern an den Südgrenzen der EU. Am 18. und 19. November 2007 trafen sich zum ersten Mal alle europäischen Innenminister mit den für Migration zuständigen Ministern der nicht zur EU gehörenden Mittelmeeranrainer. Ihr gemeinsames Thema: Die Einwanderungspolitik. Vom 8. bis 9. Dezember konferieren alle europäischen Staatschefs mit denen der afrikanischen Länder. Das erste Treffen dieser Art liegt sieben Jahre zurück und fand ebenfalls unter portugiesischer Ratspräsidentschaft statt. Portugal lässt seine historisch gewachsenen Verbindungen spielen.

Mit dem afrikanischen Kontinent pflegt Portugal besondere Beziehungen unter anderem durch die Gemeinschaft portugiesischsprachiger Länder (CPLP) in der fünf afrikanische Länder und Brasilien Mitglied sind. Bis heute leben in lusofonen Ländern wie Angola und Mosambik, aber auch in Südafrika große portugiesische Gemeinden. Beim letzten EU-Afrika-Gipfel 2000 wurde ein Aktionsplan verabschiedet, bei dem es in erster Linie um wirtschaftliche Themen und Menschenrechte ging. Beim Gipfel im Dezember stehen nun aber nicht nur die wirtschaftlichen Beziehungen im Vordergrund. Es geht auch darum, die Grundlagen für eine Integration nach dem europäischen Modell zu schaffen und Themen wie Frieden, nachhaltige Entwicklung und die Regulierung von Flüchtlingsströmen zu diskutieren.

Neue Partnerschaft mit Brasilien

Dem Ausbau der Nord-Süd-Beziehungen diente auch eine Premiere, die sich am 4. Juli 2007 ereignete: In Lissabon fand unter portugiesischer EU-Ratspräsidentschaft der erste EU-Brasilien-Gipfel in der Geschichte der Gemeinschaft statt. Bei der Organisation dieses Gipfels kamen den Portugiesen ihre besonderen historischen und kulturellen Verbindungen mit Lateinamerika und insbesondere Brasilien zugute. Portugal hat aufgrund der großen portugiesischen Gemeinden in Lateinamerika, vor allem in Venezuela und Brasilien, ein besonderes Interesse an dieser Region. Zudem verbindet Portugal und Brasilien die gemeinsame Sprache.

Auf diesem Gipfel brachte Portugal eine strategische Partnerschaft zwischen der EU und Brasilien auf den Weg. Sie schlägt eine Brücke zu ganz Lateinamerika.



Foto: www.pixelio.de

Lissabon ist eine Stadt auf sieben Hügeln. Typisch sind deswegen diese gelben Zahnradbahnen, die von den Bürgern „Aufzüge“ (elevadores) genannt werden.

Brasilien als eines der großen vier Schwellenländer spielt nicht nur in Lateinamerika, sondern auch auf der Weltbühne in vielerlei Hinsicht eine entscheidende Rolle. Beispiel internationaler Handel: Im Kontext der WTO und den laufenden Doha-Verhandlungen steht Brasilien zusammen mit Indien und China an der Spitze der so genannten G20, einem Zusammenschluss von 20 Entwicklungs- und Schwellenländern.

Auch der Klimawandel wurde diskutiert und mögliche Kooperationen im Bereich der Biokraftstoffe ausgetestet. Seit 2002 besteht ein Wissenschafts- und Technologieabkommen zwischen beiden Seiten, mit dem Ziel gemeinsame Forschungsprojekte in den Bereichen Biokraftstoffe und Nanotechnologie zu realisieren. Mit 96 Projekten zwischen 2002 und 2006 ist Brasilien einer der aktivsten Teilnehmer an EU-Forschungsprogrammen. Das kleine Portugal, in europäischer Randlage und mit gerade einmal 10,5 Millionen Einwohnern bisher kaum ein politisches Schwergewicht in der EU, beweist mit seiner Ratspräsidentschaft, dass es sich erfolgreich großer Themen annehmen kann. Das Land war immer ein Anhänger der europäischen Ideen. Nach Überwindung der Diktatur Salazars durch die Nelkenrevolution 1974 trat Portugal elf Jahre später im Jahre 1986 zusammen mit Spanien der EU bei.

- www.eu2007.pt/UE/vEN/Noticias_Documentos/20071119Conclusoeseuromed.htm
- www.eu2007.pt/UE/vEN/Reunioes_Eventos/ChefesEstado/EUAfrica.htm
- www.eu2007.pt/UE/vEN/Reunioes_Eventos/ChefesEstado/EU-Brazil.htm